



GRUNDOBURST 1900 G beim Rohreinzug.

Mit 190 t Zugkraft durch den Kanal

Stück für Stück verschwindet das wuchtige schwarze Abwasserrohr unter dem Gierskopfbach um ein ganzes Ende weiter an der Olsberger Kampstraße wieder aufzutauchen. In nur wenigen Stunden sind so rund 140 m Kanalrohr erneuert, eine Arbeit, die noch vor wenigen Jahren mehrere Wochen in Anspruch genommen hätte. Dafür verwendet die Hochsauerlandwasser GmbH (HSW), sie ist Betriebsführerin des Abwasserwerks der Stadt Olsberg, die Berstlining-Technik. **Der Vorteil: „Man spart Zeit und jede Menge Aufwand für Erdarbeiten“, erläutert HSW-Mitarbeiter Michael Kappen.**

Das Grundprinzip: Mit Hilfe eines speziellen Berstkopfes wird ein bestehendes, defektes Betonrohr DN 600 und ein Betonrohr Eiprofil 500/750 zertrümmert und ins umliegende Erd-

reich verdrängt. Unmittelbar mit dem Berstprozess wird das neue PP-HM-Neurohr DA 630 von Egeplast in gleicher oder sogar größerer Dimension eingezogen. So auch in Olsberg zwischen dem Betriebsgelände der Firma Olsberg und der Kampstraße. Aus den 1950er Jahren stammte hier die Kanalisation. Michael Kappen: „Sie war komplett baufällig.“ Da das Abwasserrohr unter dem Gierskopfbach hindurch sowie durch Privatgrundstücke führte, suchte die HSW nach Alternativen zur herkömmlichen „offenen Bauweise“. HSW-Mitarbeiter Detlef Graw: „Sonst wären große Mengen an Erdarbeiten nötig geworden - und natürlich auch ein dementsprechender Abtransport.“

Das bekannte Berstlining-Verfahren bot die Lösung: Mit Hilfe eines Klinkengestänges und einer



Bild oben rechts: Beginn des Berstvorganges mit Aufweitung und Neurohr.

Bild unten links: Durchfahrung eines Zwischenschachtes.

Zugmaschine wird das neue Kanalrohr eingezogen, mit einer Zugkraft von bis zu 190 t. **Vorteil: Berstlining hilft auch dort, wo andere Verfahren an ihre Grenzen kommen, zum Beispiel ein neues Rohr in eine bestehende Abwasserleitung einzuziehen. „Für so etwas hätten wir die Kanalisation hier wegen starker Wurzeleinwüchse mit einem Roboter erst freifräsen müssen“, erläutert Michael Kappen.** Bereits zuvor wurden vor Ort die PP-HM-Neurohre aus 6 m langen Stangen zu einem 140 m langen Rohrstrang aneinandergeschweißt. Detlef Graw: „Den Platz, um so etwas zu lagern, braucht man natürlich.“ Das neue Material sei extrem langlebig, weiß Michael Kappen: „100 Jahre wird es nun schon halten.“

„Durch den Verzicht auf die offene Bauweise konnte der Transport von rund 130 Lkw-Ladungen zu je 15 t für Erdmaterial und Grabenverfüllung vermieden werden“, rechnet Michael Kappen vor. Lediglich im Bereich der Hausanschlüsse seien im geringen Umfang Erdarbeiten notwendig, so der HSW-Fachmann. Die Hochsauerlandwasser GmbH erneuert auf einer Länge von rund 350 m die Kanalisation zwischen dem Betriebsgelände der Firma Ols-

berg und der Kampstraße. Der Kanal transportiert das Abwasser aus Bruchhausen und Elleringhausen zur Kläranlage des Ruhrverbands in Velmede. „In diesem Bereich hat es starke Wurzeleinwüchse und Fremdwassereintritt in den Kanal gegeben“, erklärt Detlef Graw. Eine Sanierung sei nicht mehr in Frage gekommen: „Aufgrund des Alters des Kanals und der Lage im Grundwasser ist hier ein Neubau die bessere Lösung.“

Insgesamt investiert das Abwasserwerk der Stadt Olsberg gut eine Viertelmillion Euro in den Abschnitt, davon rund 90.000 Euro für die 140 m im Berstlining-Verfahren. Die großen Pluspunkte im Vergleich zur offenen Bauweise sind der geringere Bauaufwand und der schnellere Ablauf. Michael Kappen: „Weniger Maschinen- und Materialeinsatz sind ein wertvoller Beitrag zur Schonung von natürlichen Ressourcen.“ ♦

Text: Pressestelle der Hochsauerlandwasser GmbH, Olsberg

Kontakt:

sebastian.schwarzer@tracto-technik.de